

# ERST EINMAL UMARMEN



Ein Vater erkundigt sich bei seiner Tochter nach der schweren Mathearbeit, die sie zurückbekommen hat. Die Note ist für die Versetzung wichtig. Daraufhin sagt die Tochter: ‚Erst einmal umarmen, Papa!‘ Erst einmal spüren, dass wir zueinander gehören und uns nichts trennen kann. Trotz der verhauchten Mathearbeit, trotz meiner Scham und meiner Unzufriedenheit mit mir und trotz deines Ärgers. Erst einmal umarmen! Dann können wir auch über alles reden.

ERST EINMAL UMARMEN  
– DAS WÄR’S DOCH!

Das hätte ich mir früher in schwierigen Wetterlagen mit meinen Eltern auch gewünscht, mag mancher rückblickend denken. Aber da kam meistens nur ‚wie konntest du nur‘, ‚unmöglich‘, ‚das gibt nie was mit dir‘ ... Erst einmal umarmen - genau das wünschen sich heute auch manche Erwachsene für das Leben in den Familien, am Arbeitsplatz oder in der Gemeinde Auch im übertragenem Sinn: Erst einmal Wertschätzung, erst einmal die Beziehung (ver)sichern und pflegen, dass sich zwischen uns nichts ändert, egal, was passiert ist und danach geregelt werden muss.

Erst einmal umarmen! Mich spricht das an! Und ich spüre, das tut gut. Ehe wir über die (getane) Arbeit sprechen und eventuell gleich ins Korrigieren oder sogar Kritisieren hinein kommen. Erst einmal dem anderen signalisieren: Ich freue mich, dich zu sehen! Schön, dass du da bist! Wie geht es dir? Der Mitmensch soll wichtiger sein als seine Leistung, die Beziehung steht vor seinem Engagement. Die Wertschätzung bleibt, auch wenn man manches noch ausdiskutieren muss. Wenn die Beziehung und Wertschätzung steht, kann man auch über das ‚Eingemachte‘ reden und kontrovers diskutieren.

ERST EINMAL UMARMEN!  
SO IST GOTT – UND NICHT ANDERS!

So kommt er uns entgegen, so dürfen wir ihm entgegen kommen. Das ist Menschenrecht - ein Recht, was Er uns Menschen verbürgt hat. Und dieses Menschenrecht hat Jesus in den Begegnungen mit jedem Menschen gelebt und jedem von uns im ‚Gleichnis vom verlorenen Sohn‘ (Lukas 15, Verse 11ff) verkündigt. Erst einmal umarmt der Vater seinen Sohn (man bedenke: trotz seines Geruchs vom Schweinestall! Ob ich das gemacht hätte?).



neu erlernt werden müssen. *Auch das* ist der Sohn dem Vater wert! ER lässt ihn *nicht* so, wie er gekommen ist (das wäre lieblos). Der Sohn muss *nicht* so bleiben wie er ist. Aber alles vollzieht sich im ‚Geiste der Umarmung‘. Da ist kein Platz für Bestrafung, Ausbeutung, Willkür – da ist nur Liebe. Freiheit und Vertrauen bestimmen nun den Umgang zwischen dem Vater und dem Sohn, zwischen Gott und uns. Und das ist ein gutes Klima für die weitere verantwortungsvolle Gestaltung des Lebens.

#### ERST EINMAL UMARMEN

#### – DAS MÖCHTE ICH (NEU) BEHERZIGEN!

Du auch? Persönlich, in unseren engsten familiären und freundschaftlichen Beziehungen. Und auch gemeindlich! Beziehung soll vor Dienst stehen, Wertschätzung vor ‚Leistung‘ und Verbesserungsvorschlägen ... Und dann werden wir gemeinsam erleben, dass in unseren Familien und in der Gemeinde ein noch gesünderes, heilsames und heilendes Klima entstehen kann.

Ich wurde an unser Jahresmotto erinnert:

Hauptsache, ich habe dich wieder! Und dann kommt die große Aufwertung mit dem Feierkleid, dem Siegelring und den neuen Sandalen. Das alles sind Zeichen für ehrliche Wertschätzung und das (erneute) Geschenk der Sohnschaft. Der Vater hat seinen ‚ihm verloren gegangenen Sohn‘ zurück. Er gehört wieder ganz zur Familie, und zwar nicht als Sklave, sondern als Sohn und Kind. Und auch nicht auf Bewährung, nicht auf Leistung, sondern einfach aus Liebe. Theologisch ausgedrückt: Die Angst eines Sklaven bestimmt nicht mehr euer Leben vor Gott, sondern durch den Heiligen Geist habt ihr ein neues, liebevolles Vertrauen zu Gott (Römer 8, Vers 15).

Übrigens, der Bruder des ‚verlorenen‘ Sohnes, der ‚daheim gebliebene‘ Bruder hat sich nie vom Vater in die Arme nehmen lassen. Für ihn blieb sein Vater der, der fromme Leistung von ihm forderte. Schade!

Erst einmal umarmen! Sicher kann ich mir vorstellen, dass der heimgekehrte Sohn viele gute Manieren ‚bei den Schweinen‘ verloren und sich manches Ungute angewöhnt hatte. Klar wird manches mit unendlich liebevoller Geduld des Vaters wieder

*‘Als von Gott Erwählte und Geliebte zieht nun wie eine neue Bekleidung alles an, was den neuen Menschen ausmacht: Herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Bescheidenheit, Milde, Geduld. Ertraget einander! Seid nicht nachtragend, wenn euch jemand Unrecht getan hat, sondern vergebt einander, so wie euch der Herr vergeben hat. Und über das alles zieht die Liebe an ...‘*

So grüßt Euch in herzlicher Umarmung  
Euer Fritz Weidemann

